

## Kinder – Umwelt – Probleme

Rotraut Schumitz

Die Kinderkrippe und der Kindergarten bilden die erste Stufe des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems in der DDR. Grundlage für die auch international anerkannte Vorschulerziehung sind z. Z. für die Kinderkrippen der vom Ministerium für Gesundheitswesen als Diskussionsgrundlage genehmigte Entwurf „Pädagogische Aufgaben und Arbeitsweise der Krippen“<sup>1</sup> und für die Kindergärten der vom Ministerium für Volksbildung herausgegebene „Bildungs- und Erziehungsplan für Kindergärten“<sup>2</sup>. Diese Erziehungspläne stellen das theoretische Konzept dar, nach dem ein bedeutender Teil der zukünftigen Generation in der DDR herangebildet wird, eine Generation, von der die sozialistische Gesellschaft hohe schöpferische Leistungen erwartet. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß die Kinder auf der Grundlage einer gesunden körperlichen und geistigen Konstitution zu schöpferisch-aktiven, beziehungsreichen, selbständigen Persönlichkeiten herangebildet und erzogen werden. Für den Vorschulbereich leiten sich daraus folgende konkrete Forderungen ab: Die Kinder sollen befähigt werden, Objekte und Erscheinungen ihrer Umwelt zu beobachten, zu vergleichen, an ihnen Prozesse, Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen, um zu einigen ihrer wesentlichen Seiten vorzudringen. Sie erwerben damit genauere und differenzierte Vorstellungen und Kenntnisse, sie lernen Zusammenhänge erfassen und einfache Schlußfolgerungen ziehen. Dazu ist es notwendig, daß auf der Grundlage einer positiven emotionalen Einstellung eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt stattfindet.

Die materiellen Voraussetzungen, die zu schaffen sind, um die Realisierung solcher Forderungen zu gewährleisten, werden hier nur an einem Teilbereich zur Diskussion gestellt, obgleich die Bedeutung der Komplexität eines Gesamtprogramms von der Architektur bis zum Spielzeug in diesem Zusammenhang unumstritten bleibt.

Die Besichtigung zahlreicher Kindergärten und Kinderkrippen und die Diskussionen mit den Leiterinnen, Erzieherinnen und Pflegerinnen führten zu dem Schluß, daß zwischen den Bildungs- und Erziehungsplänen und den materiellen Bedingungen eine Diskrepanz besteht. Aus Kenntnis dieser Pläne kann eingeschätzt werden, daß sie ausgezeichnete Konzeptionen darstellen, aus denen sich sofort gestalterische Aufgaben ableiten lassen.

Da gegenwärtig die unterschiedlichsten architektonischen Voraussetzungen existieren (z. B. die Beziehung Innenraum – Außenraum, Funktionseinheit – Wirtschaftsbereich, Gruppenraum – Sanitätsbereich), sind vergleichbare Bedingungen, unter denen die Erziehungspläne Anwendung finden, nur beim *Gruppenraum* mit

seinem Inventar vorhanden. Aus der Vielzahl der Funktionen des Gruppenraumes, dessen z. Z. typische Nutzungsstruktur sich aus Spiel, Turnen, Beschäftigung, Mahlzeit und Schlaf (Abb. 6, 7, 8) zusammensetzt, wird deutlich, daß hier Anforderungen an die Umweltbedingungen gestellt werden, die effektive gestalterische Lösungen nur aus dem Überblick des Gesamtzusammenhangs und durch Koordinierung aller beteiligten Partner, die sowohl an der Konzeptions- wie Realisierungsphase beteiligt sind, möglich machen.

In „Pädagogische Aufgaben und Arbeitsweise der Krippen“, Kapitel IV, Sachgebiet 1 „Die materiellen Erziehungsbedingungen“, werden Forderungen an die Möbel, die Spielzeug und das Beschäftigungsmaterial gestellt, die unter ihren charakteristischen Merkmalen in der Erfüllung der funktionellen Anforderungen, der Variabilität, der Ökonomie, der pädagogischen und ästhetischen Qualität zusammengefaßt werden können. Das darzustellende Milieu „Gruppenraum“ setzt sich aus verschiedenen Teilbereichen zusammen. An einigen typischen Elementen der Bereiche

- Möbel
- Spielzeug und Beschäftigungsmaterial
- Farb- und Oberflächengestaltung
- Detailgestaltung

wird versucht, die charakteristische Problematik dieses Umweltbereichs zu vermitteln. Dabei muß der doppelte Bezug dieser Einrichtungen erwähnt werden; denn die Erlebniswelt des Kindes ist gleichzeitig Arbeitsumwelt des Pädagogen. Das Außerachtlassen des einen Faktors stellt die Effektivität des gestalteten Objekts für die andere Seite in Frage.

Die optimale Nutzbarkeit wird notwendigerweise von der Gestaltung der Möbel erwartet. Da die Gruppenräume verschiedenen Forderungen gerecht werden müssen – im Tagesablauf mehrere Organisationsformen berücksichtigend, in größeren Zeitabschnitten den Entwicklungsstufen des Krippenkindes entsprechend –, erhebt sich sofort die Frage nach der Variabilität der Möbel. Es verändern sich nicht nur die Anzahl und Art der aufzubewahrenden Gegenstände, sondern auch die Proportionen und Funktionen, denen sie Rechnung zu tragen haben. Als Schlußfolgerung für den Architekten oder Gestalter bietet sich die Lösung durch das Baukastensystem an. Als Anbau-Stapelmöbel wird die Verwendbarkeit in den verschiedensten Typen mit variablen Anordnungsmöglichkeiten (z. B. Raumteiler) erwartet. Weitere Gebrauchseigenschaften, denen die Gestaltung der z. B. einem solchen System angehörenden Schranksegmente entsprechen sollen, ergeben sich aus der Forderung nach der Erziehung zur Selbständigkeit der Kinder in der